

Schöne Schleifen



Sekretärinnen-Look war gestern: Eine Schluppenbluse sollte in diesem Herbst auch außerhalb des Büros getragen werden

Zwei schalartige Bänder, gebunden zur Schleife. Das Ganze entweder als Ersatz für den Kragen oder zusätzlich zu ihm getragen: fertig ist die Schluppenbluse. Über Jahre hinweg verstaubte dieses Kleidungsstück in den Tiefen des Kleiderschranks. In diesem Herbst wird es wieder daraus hervorgezogen – und kommt nun auch abseits des Büros zum Einsatz.

Die Begleiter der Schluppenbluse heißen Jeans, Rock oder sogar Lederjacke und machen den einst so strengen Gouvernanten-Look alltagstauglich. Mehr noch: Hier wird mit Traditionen gebrochen. Und die reichen weit bis in die Zeit des Frühbarock zurück, in der Zierschleifen Männerhemden schmückten. Später war dann auch

Von Steffi Wolf

die Damenwelt von solchen Accessoires begeistert. Doch es sollte noch bis in die 1940er-Jahre dauern, bis die Schluppenbluse landauf und landab in die Kleiderschränke eingezogen war. Damals war sie vor allem das Erkennungsmerkmal der emsig arbeitenden Hausfrau.

Heute trägt man sie als Gegenstück zum auch bei Frauen so beliebten Männerhemd – und das eben nicht nur hinter dem Schreibtisch. Wer auf die Schnelle keine Bluse mit Bändern findet, kann zum schmalen Samtstreifen greifen und daraus eine Schleife binden, die um den Kragen gelegt wird. Alternativ lässt sich auch ein dünner Schal verwenden. Und noch einen Vorteil gibt's frei Haus: Schmuck wird nicht nur Nebensache, sondern sogar gänzlich unnötig.



Ohne Arme: Von Littlewoods Ireland

Kontrastreich: Bluse von Next